

# SICHERHEIT

am Arbeitsplatz



Unfallstatistik 2007

Null Unfälle: Es geht um die Menschen

Jahresaktion „Innerorts Raum für alle“



## Einen Satz zum Anfang

Auch in einem vorbildlich geführten Betrieb sind Unfälle keine Zufälle! Aus dieser Erkenntnis heraus hat man in vielen Mitgliedsunternehmen der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft Arbeitsschutzmanagementsysteme eingeführt.

Verletzte oder kranke Mitarbeiter nutzen keinem Unternehmen. Die Vermeidung von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren ist eben nicht nur eine soziale Verpflichtung für

das Unternehmen. Ausfalltage verursachen Kosten und stören den Produktionsablauf.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind daher Führungsaufgaben. Gesunde Mitarbeiter sind motiviert und stützen die Unternehmenskultur. Prävention nutzt allen im Unternehmen. Die Berufsgenossenschaften helfen gerne dabei.

Ihr Ulrich Meesmann, Hauptgeschäftsführer

## Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz

Mit dem Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz (UVMG), das im Juni 2008 beschlossen wurde, hat der Gesetzgeber den Berufsgenossenschaften vorgegeben, wie viele Träger es zukünftig noch geben darf. Die Vertreter von Arbeitgebern und Versicherten in der Selbstverwaltung stehen nun vor der Aufgabe, diese Vorgaben umzusetzen.

Bis Ende 2009 sollen Fusionen die Zahl der Berufsgenossenschaften auf 9 verringern. Im Bereich der öffentlichen Hand sieht das Gesetz vor, möglichst eine Unfallkasse pro Bundesland und eine Unfallkasse auf Bundesebene zu schaffen. Die Mehrzahl der Unternehmer wird sich zukünftig daran gewöhnen müssen, dass ihre BG einen neuen Namen trägt.

Sie können jedoch weiterhin auf unser Engagement für die Prävention in den Unternehmen so-

wie in der Rehabilitation der Versicherten nach Arbeitsunfällen oder bei Berufskrankheiten vertrauen.

Das UVMG ersetzt auch den bisherigen Lastenausgleich der Berufsgenossenschaften durch ein neues System, den sogenannten Überalllastausgleich. Danach werden zukünftig insbesondere solche Altlasten von der Solidargemeinschaft aller Berufsgenossenschaften getragen, die durch den Strukturwandel bedingt sind (sogenannte Überalllast). Als Schlüssel hierfür hat der Gesetzgeber festgelegt, dass 70 Prozent der Überalllast nach Entgelten – also wirtschaftlicher Leistungskraft – zu verteilen sind und 30 Prozent nach Neurenten, also nach Risiko. Der Übergang vom alten auf das neue System erfolgt stufenweise und soll 2013 abgeschlossen sein.

Mehr Infos unter [www.DGUV.de](http://www.DGUV.de)

### Impressum

Das Mitteilungsblatt  
erscheint vierteljährlich.

Herausgeber:

Lederindustrie-  
Berufsgenossenschaft

Lortzingstr. 2, 55127 Mainz

Tel.: (06131) 785-373

E-Mail: [tadl@lpz-bg.de](mailto:tadl@lpz-bg.de)

Internet: [www.libg.de](http://www.libg.de)

Vi.S.d.P.: Dir. U. Meesmann

Redaktion: G. Wörsdörfer,  
M. Bucher

Verlag: Dr. Curt Haefner-  
Verlag GmbH, Heidelberg

## Vertreterversammlung

Die Sitzung der Vertreterversammlung der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft mit Sitz in Mainz, Lortzingstraße 2, findet am 10. Oktober 2008 um 9.00 Uhr im Hotel Esperanto, Esperantoplatz, in Fulda, statt.

Am 14. Oktober 2008 findet eine Sondersitzung der Vertreterversammlung der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft um 9.00 Uhr im Steigenber-

ger Hotel Berlin, Los-Angeles-Platz 1, in Berlin, statt.

Im Anschluss an diese Sondersitzung der Vertreterversammlung treten alle Vertreterversammlungen der Partner-Berufsgenossenschaften der zu gründenden „BG Rohstoffe und chemische Industrie“ zu einer gemeinsamen Sitzung im Berliner Congress Centrum zusammen.

# Unfallstatistik 2007 – erfolgreiche Prävention

Die Unfallzahlen deuten darauf hin, dass die Lederindustrie-Berufsgenossenschaft (LIBG) die richtigen Angebote in der Prävention macht, die bei den Mitgliedsunternehmen hohe Akzeptanz haben.

## Arbeits- und Wegeunfälle

Die Zahl der Arbeitsunfälle nahm im Jahr 2007 erneut ab. Mit 2357 meldepflichtigen Arbeitsunfällen wurde das Ergebnis des Vorjahres um 142 Unfälle deutlich unterschritten. Meldepflichtige Unfälle sind Unfälle, die mehr als 3 Kalendertage Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben. Die Unfallquote sank von 30,5 meldepflichtigen Arbeitsunfällen je 1.000 Vollarbeiter im Vorjahr auf 28,7 im Jahr 2007. Auch bei der Anzahl der Wegeunfälle konnte eine starke Abnahme verzeichnet werden: 340 meldepflichtige Wegeunfälle, also 69 weniger als 2006, zeigen den Trend an.

## Berufskrankheiten

Berufskrankheiten sind Krankheiten, die nach den Erkenntnissen der Medizin durch besondere Einwirkungen verursacht werden, denen bestimmte Personengruppen durch ihre Arbeit in erheblich höherem Grade als die übrige Bevölkerung ausgesetzt sind. Sie sind in der Berufskrankheiten-Verordnung (BKV) aufgelistet. Im Jahr 2007 wurden der LIBG 184 Verdachtsanzeigen auf eine Berufskrankheit gemeldet; dies entspricht einer Zunahme von 8,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

## Tödliche Unfälle

Im Jahr 2007 waren drei Wegunfälle mit Todesfolge zu beklagen. Als Folge von Berufskrankheiten verstarben vier Versicherte (ein Versicherter starb an einem durch Asbest verursachten Mesotheliom, einer an einer Quarzstaublungenerkrankung und zwei an Asbeststaublungenerkrankungen).

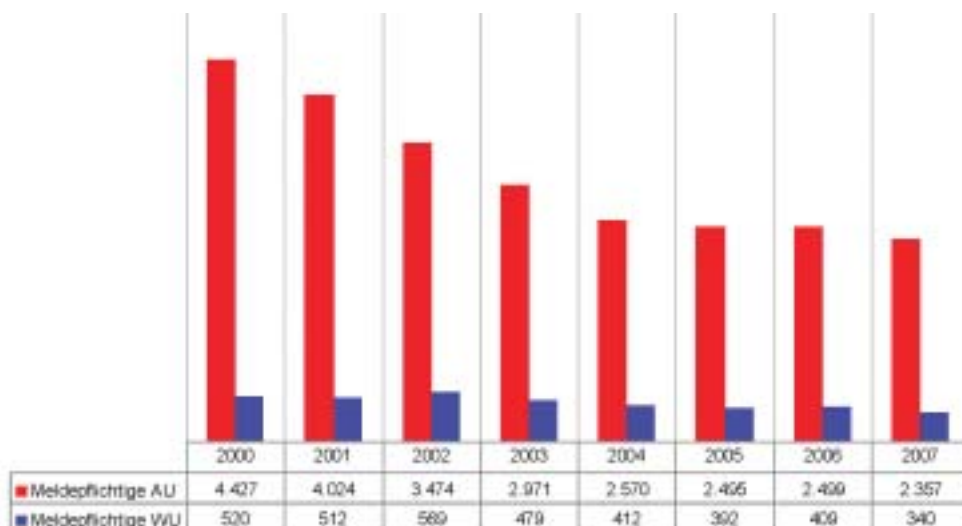
## Ziele / Ausblick

Durch Beratungen der Unternehmen wollen wir die betriebliche Unfallprävention weiter verbessern. Ab 1.1.2006 gilt die neue Unfallverhütungsvorschrift BGV A2, in der für Betriebe ab einem Mitarbeiter die Erstellung und die Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung gefordert wird. Als Alternative zur regelmäßigen Betreuung durch Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit bietet die Lederindustrie-Berufsgenossenschaft speziell für kleinere Unternehmen das Seminar „Arbeitsschutz in meinem Unternehmen“ im Rahmen der so genannten „Alternativen Betreuung“ an.

Der Unternehmer nimmt an einem eintägigen Seminar „Arbeitsschutz in meinem Unternehmen“ teil. Anschließend wird eine Gefährdungsbeurteilung für den eigenen Betrieb erstellt. Außerdem bietet die LIBG Fortbildungsveranstaltungen an, um das Wissen um die Gefährdungsbeurteilung alle fünf Jahre wieder aufzufrischen.

## BK-Anzeigen 2007

Schleimhautveränderungen	12
Benzol	3
Isocyanate	8
Dimethylformamid	1
Organische Lösungsmittel	1
Sehnenscheiden	9
Meniskusschäden	11
Schleimbeutel	5
Drucklähmung der Nerven	1
Heben und Tragen (LWS)	9
Halswirbelsäule (HWS)	1
Lärmschwerhörigkeit	32
Silikose	1
Asbestose	7
Asbestose mit	
Lungenkrebs	13
Mesotheliom (Asbest)	1
Adenokarzinome	2
Allergische Atemwegserkrankungen	5
Toxische Atemwegserkrankungen	5
Hauterkrankungen	48
Sonstige Erkrankungen	9
<b>Fälle insgesamt</b>	<b>184</b>



Weitere Angaben zur Statistik können Sie auf unseren Internetseiten [www.libg.de](http://www.libg.de) unter dem Stichwort Statistik finden.

# Null Unfälle: Es geht nicht um Zahlen. Es geht um Menschen (TEIL 1)



Bernhard Biehler, Leiter des Bereiches „Health, Safety and Environment“ (HSE) bei Freudenberg Vliesstoffe (FV):

„Unsere Unternehmensleitlinien lassen es nicht zu, dass wir an verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Sicherheitsniveaus arbeiten. Dies ist zuerst eine moralische Verpflichtung, es ist aber auch ökonomisch rational. Deshalb wurden für alle Bereiche Verfahren bzw. Standards entwickelt, die weltweit für alle Standorte bei FV gültig sind.“

Jedes Jahr werden über 300 „We all take care“-Projekte aus allen Teilkonzernen eingereicht. Projektgewinner 2007 wurde die Qualifizierungsoffensive „Arbeitsschutz als Führungsaufgabe“, die unter der Leitung von Herrn Peter Schäfer, Operations-Manager, und Herrn Bernd Brand, Fachkraft für Arbeitssicherheit, in Zusammenarbeit mit der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft, gestartet wurde.

**Titelbild:** Projektteam

Entwicklung und unternehmensweite Umsetzung der Null-Unfall-Strategie bei Freudenberg Vliesstoffe (FV), einem Teilkonzern der Unternehmensgruppe Freudenberg.

Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sind eine grundlegende Voraussetzung für den Erfolg eines jeden Unternehmens. Die Vermeidung von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren ist nicht nur eine humanitäre und rechtliche Verpflichtung für Unternehmer und Vorgesetzte, sondern auch ein wesentlicher Kostenfaktor. Jeder Ausfalltag verursacht im Unternehmen erhebliche Kosten. Ein wirksames Mittel, diese Kosten zu senken, ist die Einführung von Arbeitsschutzmanagementsystemen in Form einer Integration des Arbeitsschutzes in alle betrieblichen Managementsysteme.

Mit der Einführung eines Arbeitsschutzmanagementsystems bei Freudenberg Vliesstoffe (FV) ist die Unfallquote (Zahl aller Arbeitsunfälle bezogen auf 1000 Mitarbeiter) von 6 (2003) auf 2,6 (2007) gesunken. Dieser Erfolg gewinnt an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, dass es sich bei FV mit weltweit ca. 5500 Mitarbeitern nicht um Betriebe mit vielen Büros, sondern um Betriebe mit viel Maschinenteknik handelt, in denen Vliesstoffe hergestellt und konfektioniert werden. Vliesstoffe von Freudenberg finden Verwendung u.a. als Einlagestoffe für die Bekleidungsindustrie, Filter (Kfz-Innenraumfilter, Klimatechnik, Atemschutzmasken), Trägermaterial für die Autoteppiche, Separatoren bei Batterien und Schallschutz.

Verantwortlich für den Bereich Health, Safety and Environment (HSE) bei FV ist seit 2003 Herr Bernhard Biehler. Nach seiner Berufung zum HSE-Leiter hat er intensiv das Unfallgeschehen und die betrieblichen Abläufe in den einzelnen Werken analysiert und festgestellt, dass viele Unfallursachen im Vorfeld durch eine bessere Organisation der Arbeitssicherheit verhindert werden könnten.

**Herr Biehler, Sie sind als verantwortlicher Leiter HSE und auch Fachkraft für Arbeitssicherheit maßgebend an diesem Erfolg beteiligt. Welches Geheimnis steht hinter der Erfolgsbilanz?**

**Biehler:** Von Erfolg zu sprechen ist mir noch etwas zu früh. Wir haben einiges in den vergangenen fünf Jahren erreicht, von unserem Ziel „Null Unfälle!“ sind wir jedoch noch weit entfernt. Was wir erreicht haben, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bei Freudenberg nicht losgelöst vom sonstigen betrieblichen Handeln stattfinden, sondern zunehmend integrativer Bestandteil der Unternehmenskultur werden. Die Gesellschafter und die Unternehmensleitung legen größten Wert auf die Sicherheit aller Mitarbeiter und haben deswegen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in den Unternehmensleitlinien fest verankert.

Aus diesem Bekenntnis heraus wurde bei Freudenberg 2002 die Initiative „We all take care“ ins Leben gerufen. Jeder einzelne Mitarbeiter wird ermutigt, aktiv an Projekten mitzuarbeiten, die der Arbeitssicherheit, dem Gesundheitsschutz oder dem Umweltschutz dienen. Dadurch entsteht eine Kultur, in der sich alle für die Sicherheit in ihrem Arbeitsumfeld und für den Schutz der Umwelt verantwortlich fühlen. 2003 ereigneten sich weltweit bei FV sieben schwere Unfälle. Jeder schwere Unfall bei Freudenberg, egal wo er auf der Welt passiert, muss vor der Unternehmensleitung durch den verantwortlichen Werksleiter vorgestellt werden. Anwesend ist die gesamte Unternehmensleitung, die Leitung des Teilkonzerns, die verantwortliche HSE-Funktion und der direkte Vorgesetzte des verunglückten Mitarbeiters.

Das Hauptziel dieser Präsentation ist, sicher zu stellen, dass alle, die Verantwortung tragen, den Unfall sorgfältig analysieren, die Ursachen ermitteln und verstehen, damit die notwendigen Lehren gezogen werden können.

In keinem anderen Teilkonzern hatten sich so viele schwere Unfälle ereignet wie bei FV. Dass diese Situation absolut unvereinbar war mit dem Leitsatz Verantwortung, der u. a. fordert: „Wir verwenden äußerste Sorgfalt auf die Sicherheit unserer Mitarbeiter und unserer Produkte“, war allen Führungskräften bei FV in dieser Situation sehr schnell klar geworden. Von meinem Bereich wurden stimmige Analysen und Konzepte gefordert, um die Situation nachhaltig zu verbessern.

Drei Dinge standen damit am Ausgangspunkt der Geschichte: Unternehmenswerte, die unzweifelhaft ernst genommen werden, ein von allen Beteiligten anerkanntes unternehmerisches Problem, nämlich, dass die Unternehmensleistung im Bereich der Arbeitssicherheit weit entfernt von den Zielen und Wertvorstellungen lag und drittens der Wille, dieses nachhaltig zu verbessern.

**Jeder Arbeitsschützer weiß, dass die Senkung der Unfallquoten im einstelligen Bereich – bei der Freudenberg Vliesstoffe von sechs auf zwei pro 1000 Mitarbeiter – enorme Anstrengungen verlangt.**

**Biehler:** Dies kann ich nur unterstreichen. Gefordert sind alle! Insbesondere sind es die Werkleiter und Meister, denn nur weil bei FV Arbeitssicherheit als Linienverantwortung verstanden und im Rahmen der Führungsaufgabe wahrgenommen wird, konnten die Fortschritte erzielt werden.

Damit Werkleiter und Meister wirkungsvoll ihrer Linienverantwortung gerecht werden können, mussten auch die zentrale und die lokale HSE-Funktion ein anderes Rollenverständnis entwickeln. Trainieren, professionell beraten, aktiv unterstützen, auch operativ, kennzeichnen das Aufgabengebiet des HSE-Verantwortlichen.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, mussten

neben der Fachkompetenz die Sozial- und Methodenkompetenz stark weiterentwickelt werden. Die richtige Balance zwischen Dienstleister und Auditor zu finden, ist dabei eine der Herausforderungen.



Entwicklung der schweren Unfälle bei FV weltweit (incl. Leasingmitarbeiter, Dienstleister, Fremdhändler und Lieferanten).  
Stand 31. August 2008

Durch die systematische Analyse der Unfälle wurden die organisatorischen und systemischen Defizite deutlich.

Sechs Bereiche, die heute die Eckpunkte der Arbeitssicherheitsstrategie bei FV bilden, haben sich herauskristallisiert:

Die Art und Weise,

- wie Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt werden und die Ergebnisse zur Gestaltung sicherer Arbeitssysteme genutzt werden,
- wie die Sicherheitsanforderungen an Führungskräfte und Mitarbeiter vermittelt werden,
- wie Mitarbeiter insbesondere in der Produktion und Logistik für ihre Aufgaben qualifiziert werden,
- wie Mitarbeiter bei Arbeiten außerhalb des normalen Produktionsmodus wie Reinigen, Beseitigen von Störungen, Wartungen usw. auf ihre Sicherheit achten,
- wie das angemessene technische Sicherheitsniveau für die einzelnen Arbeitssysteme ermittelt und etabliert wird und schließlich,
- wie über Unfälle und Beinaheunfälle berichtet wird.



Sicherheitsstrategie und Sicherheitsregeln verdichtet auf eine Karte in Kreditkarten-Größe (Abbildung oben: Vorder- und Rückseite der Karte).

Unfälle, die heute bei FV noch passieren, sind fast immer auf einen Regelverstoß zurückzuführen. Im Umkehrschluss, wenn alle Mitarbeiter die Regeln einhalten, kommen wir unserem Ziel sehr nah.



# Aus Unfällen lernen



Je größer die Fortschritte im Bereich der Arbeitssicherheit sind, desto mehr hängen weitere Fortschritte vom Verhalten eines jeden Einzelnen ab.

## Wie konsequent werden die Sicherheitsstandards in der Praxis umgesetzt?

**Biehler:** Die Standards wurden bzw. werden sehr konsequent umgesetzt. Hierfür sind im Wesentlichen drei Aspekte von Bedeutung:

- Die wichtigsten Standards wurden auf der Basis von Unfallanalysen entwickelt. Der entscheidende Vorteil war, dass alle Betroffenen über die Unfälle und deren Ursache ausführlich informiert wurden. So wusste anschließend jeder, dass der neue Standard zum Ziel hat, die Wiederholung einer schlimmen Erfahrung zu verhindern. Deshalb ließ die Geschäftsleitung von FV keinen Zweifel aufkommen, dass die Standards umgesetzt werden müssen. Kein Standortverantwortlicher wollte bzw. will das Risiko eingehen, einen Unfall verantworten zu müssen, der auf die Missachtung von Sicherheitsstandards zurückzuführen ist. Nie wurde ein Standard entwickelt, weil es eine Systemanforderung – z.B. OHSAS 18001 (Internationale Standards) – ist. Trotzdem hat dieser Weg dazu geführt, dass FV inzwischen über ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem verfügt, das von externen Auditoren als vorbildhaft beurteilt wird.

Sicherheitsaudits werden nach sehr strengen Regeln durchgeführt. Wird das Audit erfolgreich bestanden – was nicht selbstverständlich ist – so wird ein internes OHSAS 18001 Zertifikat vergeben. Die Geschäftsleitung erhält alle Auditberichte und ein nicht beständenes Audit ruft diese sofort auf den Plan.

- Soweit wie möglich werden die lokalen HSE-Experten in die Entwicklung der Standards mit einbezogen. Damit können lokale Gesetze und kulturelle Besonderheiten im Vorfeld berücksichtigt werden. Für die konkrete Umsetzung werden zentrale Schulungsunterlagen für die Multiplikatoren, meist die lokalen HSE-Verantwortlichen, erstellt. Die Trainingseinheiten, die immer Workshopcharakter haben, werden dann in der Einführungsphase von mir oder einem meiner Mitarbeiter zusammen mit dem lokalen HSE-Verantwortlichen vor Ort durchgeführt. Workshopcharakter heißt hier, dass in dem jeweiligen Werk ein Pilotbereich bestimmt wurde, für den detailliert ermittelt wird, welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden müssen, damit dieser Bereich die Anforderungen des neuen Standards erfüllt. In der Regel kann dieser Maßnahmenplan dann auf das ganze Werk übertragen werden.
- Seit 2004 wird jeder Standort jährlich einmal von FV HSE auditiert. Der Auditleitfaden orientiert sich an den Anforderungen des Systems OHSAS 18001, wobei alle Konzern- bzw. FV-Anforderungen an den Systemanforderungen gespiegelt werden.

**Herr Biehler, Sie verfolgen ein sehr anspruchsvolles Ziel.**

**Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für unsere Fragen genommen haben.**

PS. Im zweiten Teil, in der Ausgabe 4/2008, beschreiben wir einige Arbeitssicherheitsinitiativen, die im Rahmen der Strategie entwickelt wurden, u.a. Gefährdungsbeurteilung als kontinuierlicher Verbesserungsprozess, wöchentliche Sicherheitsaudits und BEO (**B**eobachten, **E**rkennen, **O**ptimieren).



## „Arbeitsschutz aktuell 2008“ in Hamburg

Kongress und Messe „Arbeitsschutz aktuell“ finden vom 8. bis 10. Oktober 2008 in Hamburg statt. Der Kongress steht unter dem Motto „Gesundes und sicheres Arbeiten – Beispiele guter Praxis“.

### Größte Weiterbildungsveranstaltung für Präventionsexperten in diesem Jahr

Für den Kongress wurde das Motto „Gesundes und sicheres Arbeiten – Beispiele guter Praxis“ gewählt. Thematisch deckt die Veranstaltung ein breites Spektrum ab: Anhand konkreter betrieblicher Beispiele wird über die „Praxis der Arbeitsstättenverordnung“ und die „Praxis der Betriebssicherheitsverordnung“ diskutiert. Weitere Themenschwerpunkte sind Risikomanagement, die Planung betrieblicher Aktionen zum Gesundheitsschutz, Stressbewältigung im Betrieb, Kennzahlen im Arbeitsschutz, Handel und Logistik sowie Brandschutz.

### Praxisforen für bestimmte Zielgruppen

Die „Arbeitsschutz aktuell“ wendet sich unter anderem an die Zielgruppen Fachkräfte für Arbeitssi-



cherheit, Betriebs- und Werksärzte, Personalverantwortliche, Hersteller, Umweltschützer und Wissenschaftler. Für einige Zielgruppen wird es spezielle Praxisforen geben. Dazu gehören ein Forum für klein- und mittelständische Unternehmer, ein Forum „Sozialer Dialog“ für Sicherheitsbeauftragte, Betriebsärzte und Personalräte, ein Forum für Vertreter aus der Arbeitsschutzverwaltung und Gewerbeaufsicht sowie ein Forum Arbeitsmedizin zum Schwerpunktthema „Hellwach am Arbeitsplatz“.

**Öffnungszeiten:** 09:00 bis 17:00 Uhr

**Eintrittspreise Fachmesse:** Tageskarte 17,00 Euro

**Weitere Informationen:** <http://www.fasi.de/uploads/18/Kongressprogramm.pdf>

Für Teilnehmer an der „Alternativen Betreuung“ wird der Messebesuch auf der „Arbeitsschutz aktuell 2008“ als Fortbildung im Sinne der BGV A2 von der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft anerkannt. Bei Interesse senden wir Ihnen gerne einen Eintrittsgutschein zu.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses Angebot nutzen.

Für Fachkräfte für Arbeitssicherheit wird die Teilnahme am Kongress „Arbeitsschutz aktuell 2008“ als eine Fortbildungsmaßnahme im Sinne des § 5 Abs. 3 des Arbeitssicherheitsgesetzes anerkannt.

## „Innerorts – Raum für alle!?“

Unter dem Motto „Innerorts – Raum für alle!?“ greifen die gewerblichen Berufsgenossenschaften, die Unfallkassen und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) ein Thema auf, das jeden Verkehrsteilnehmer betrifft: Die Unfallsituation in Städten und Gemeinden.

Nirgendwo bewegen sich so viele unterschiedliche Verkehrsteilnehmer auf so engem Raum wie in Ortschaften. Fußgänger, Radfahrer, Kinder, Auto- und LKW-Fahrer, Busse und Motorradfahrer teilen sich diesen Verkehrsraum. Das bedeutet ein erhöhtes Konfliktpotenzial und damit leider auch mehr Unfälle.

Stress, Lautstärke, Ablenkung und unübersichtliche Verkehrssituationen, dazu kommt womöglich noch schlechtes Wetter – dieses und noch einiges mehr wirkt sich auf alle Verkehrsteilnehmer aus. Wie in jedem Jahr winken bei einem Gewinnspiel attraktive Preise.

Die Schwerpunktaktion beginnt am 1. September 2008 und endet mit dem Einsendeschluss für das Preisausschreiben am 31. März 2009.

Beachten Sie bitte die Beilage in diesem Heft.



### Gewinnpreise

#### 1. Preis

Einwöchige Reise auf die Malediven

#### 2. Preis

Ein Luxuswochenende in Steigenberger Hotels AG

#### 3. Preis

Ein Turnier-Fußballkicker von HEIKU.

BG/UK/DVR-Schwerpunktaktion „Verkehrssicherheit innerorts“

Mit großem Gewinnspiel unter [www.innerorts-raum-fuer-alle.de](http://www.innerorts-raum-fuer-alle.de)

# Innerorts Raum für alle!?



BG



Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.